

SURROUND-PIONIERE AUS DEUTSCHLAND

Klangerlebnis Lichtmond

GIORGIO UND MARTIN KOPPEHELE PRODUZIEREN

BEEINDRUCKENDES HIGH-END-SURROUND-PROJEKT

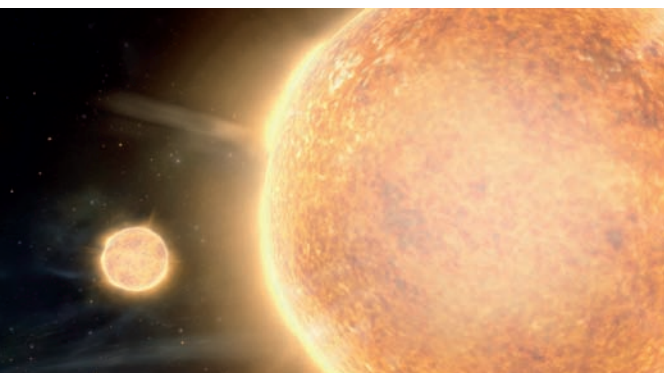
Die Ambient/Chillout-Produktionen Ambra von Giorgio und Martin Koppehele, gelten in Fachkreisen längst als Referenzmaterial in Sachen Surround-Musik-DVDs. Nun sind die Macher dieser dreiteiligen DVD-Reihe mit ihrem neuesten Projekt Lichtmond zurück. Diesmal unter anderem mit echter 7.1-Mischung sowie animiertem Full HD Bildmaterial. In einem Gespräch standen uns die Brüder Rede und Antwort.



Alles begann mit einem Korg MS-20. Nachdem die Brüder früh von ihrer Mutter das Klavierspielen erlernten, kauften sie sich von ihren ersten Ersparnissen aus Ferienjobs diesen Synthesizer. Ab diesem Zeitpunkt entstanden, zusammen mit Analogsequenzer und Kassettenrekorder, die ersten eigenen Musikprojekte. 1986 gelang ihnen dann der Einstieg in die Musikbranche. Michael Cretu produzierte ihren ersten selbst geschriebenen Song „Imagination“, der Platz 10 der Airplay-Charts in Frankreich erreichte. Es folgten viele mehrfach ausgezeichnete national und international erfolgreiche Projekte, sowohl als Interpreten- als auch als Produzenten.



Der Live Act Lichtmond:
Martin Koppehele, Thomas E. Killinger,
Saskia Phillips und Giorgio Koppehele (v.l.n.r.)



Mittlerweile sind die Koppeheles aus der Musik- und Medienwelt nicht mehr wegzudenken.

In ihren beiden Studios im Münchner Umland sind die vielseitigen Künstler zusammen mit ihren Frauen als Produktions- und Songwriter Team Avenue Music tätig. Zudem betreiben sie seit 1987 den Musikverlag Classic Arts Music. Plácido Domingo, Bro'sis, Nicole sowie die Serienhelden Garfield und die Schlümpfe sind nur einige der Referenzen, mit denen sich die Koppeheles schmücken können. Wenn es um



Die Animationen wurden in Spanien bei Imago-D, nach dem Drehbuch der Koppeheles umgesetzt. Jeder Song hat bei Lichtmond seine eigene Animationswelt.

Musikproduktionen in Surround geht, sind die Brüder hierzulande sicherlich Vorreiter in dieser Disziplin. Seit der Veröffentlichung der ersten Ambra-DVD sind mittlerweile acht Jahre vergangen. In dieser Zeit konnten Giorgio und Martin

ihren Erfahrungsschatz im Bereich Surround-Produktion enorm erweitern, was ihr neuestes Projekt in dieser Form überhaupt erst ermöglicht hat. Anfang Oktober erscheint Lichtmond auf Blu-Ray Disc und DVD. Zudem steht eine Live Performance auf der diesjährigen Nokia Night of the Proms an. Wir hatten in einem interessanten Interview die Gelegenheit mit Giorgio und Martin über ihr neues Projekt zu sprechen.

RecMag: Welche Idee steckt hinter Lichtmond?

Giorgio: Vor zwei Jahren kam uns die Idee, ein neues Projekt zu starten, das zwar in die Richtung von Ambra geht, jedoch ein bisschen kommerzieller ausgerichtet ist. Zugleich wollten wir einen Live Act dafür schaffen, um unsere Musik auch vor Publikum darbieten zu können. Unser Focus lag vor allem darauf, das Medium Blu-Ray zu nutzen, um eine echte 7.1-Mischung zu veröffentlichen. Die Neuausrichtung ging hin bis zu den Liebesgedichten, die Martins Frau Gabi schrieb. Sie sollen als Counterpart zu der Musik dienen aber auch das weibliche Publikum für diese Kompilation begeistern. Wir waren uns anfangs allerdings nicht so

„Bei Lichtmond gäbe ein automatischer Downmix wenig Sinn“. Martin

ganz sicher, wie die Gedichte wirken. Thomas E. Killinger hat dann probeweise mal einige davon eingesprochen und wir waren von der Wirkung begeistert. Seine tiefe, sonore Stimme fügt sich sehr gut in die Musik ein und gibt dem Ganzen einen speziellen Charakter. Um die Musik auch optisch zu unterstützen, wollten wir eine animierte Fantasiewelt in Full HD erschaffen, die den Zuschauer in seinen Bann zieht.

RecMag: Ist Lichtmond eure erste 7.1-Produktion?

Martin: Nein, wir haben auch schon die Ambra-Projekte in 7.1 gemischt, um uns alle Türen offen zu halten. Logic 7 hatte damals schon einen Siebenkanal-Panner an Bord. Allerdings gab es zu diesem Zeitpunkt noch keine massentauglichen Abspielgeräte sowie Trägermedien für 7.1 am Markt, weswegen Ambra nur in 5.1 veröffentlicht wurde. Durch diese 7.1-Mischungen ist es uns gelungen, auch transparentere 5.1-Mixe zu erstellen. Mittlerweile gibt es genügend Consumer-Geräte, die 7.1-fähig sind und mit der Blu-Ray Disc ist jetzt auch ein geeignetes Medium dafür verfügbar.

RecMag: Lichtmond erscheint ja sowohl in einer 7.1-, 5.1- und 2.0-Fassung. Wie seid ihr hier bei der Komposition vorgegangen?

Martin: Die Musik wurde von uns komplett in Stereo komponiert. Dann erstellten wir von dieser Komposition einen kompletten 7.1-Mix mit allen Effekten. Da bei einer derart effektgeladenen Produktion wie Lichtmond ein automa-

Avenue**Music**

In ihren beiden Tonstudios in Neufahrn bei Freising und Röhrmoos wurden auch die Surround-Projekte Ambra und Lichtmond umgesetzt.

Akustik von ACM
Verkabelung von SDI

Studio von Martin (Neufahrn bei Freising):

Abhörplatz:
Mac Pro
UAD-Karte
Moto-Interface
7 x Genelec 1032A + 7071A
(Subwoofer)
Presonus Central Station

Studio von Giorgio (Röhrmoos):

Abhörplatz:
Mac Pro
UAD-Karte
Moto-Interface
7 x Genelec 1030A + Subwoofer
2 x Genelec 1031A
2 x JBL Control One
Presonus Central Station
Zusätzliches Equipment:
2 x Yamaha 02R

Outboard:
2 x SPL Channel One
Moog Prodigy
2 x Roland JD 800
2 x Nord Rack 2
Roland JV 880
Waldorf Wave XT
Waldorf Blofeld
Korg Radias
Korg MS20
Doepfer A-100

PlugIns:
Focusrite Liquid Mix, UAD PlugIns,
Große Sammlung an verschiedenen
PlugIns:
z.B. Native Instruments Komplete,
Waves, UAD, Omnisphere, Stylus,
Real Guitar, T-Rex Mastering,
Waldorf Edition
PPG, Altiverb Faltungshall
u.v.m.

Mikrofone:
Neumann U87Ai, TLM 49, diverse
Neumann Vintage Mikrofone



Kontakt

Avenue Music

Lohweg 35

85375 Neufahrn

Fon: +49(0)8165-65638

Fax: +49(0)8165-66155

info@avenue-music.com

www.avenue-music.com

Martins Studio in Neufahrn bei Freising.



Das Studio von Giorgio in Röhrmoos.

tischer Downmix wenig Sinn machen würde, haben wir auch die 5.1- sowie die Stereoversion neu gemischt.

Giorgio: Durch den Wegfall der beiden Kanäle von 7.1 auf 5.1 mussten wir uns dann überlegen wie wir die Mischung auffangen, ohne dass sie total matschig klingt. Die Stimme z.B., die bei 7.1 aus den Surround-Mitten kommt, haben wir beim 5.1-Mix von vorne links und hinten links produziert. Dazu haben wir sie entsprechend im Pegel angehoben sowie die Delay-Effekte angepasst. Auch mit dem EQ mussten wir anders arbeiten. Hierbei halfen uns jetzt die Erfahrungswerte, die wir durch Ambra sammeln konnten.

Martin: Beim anschließenden Stereo-Mix war dann das Schwierige, die Räume aus den Surround-Mischungen entsprechend anzupassen, die plötzlich alle nach vorne klappen und sehr viel Matsch in der Mischung erzeugten. Viele dieser Effekte wirkten aus diesem Grund dann gar nicht mehr. Daher gibt es Effekte in 7.1, die in 5.1 anders sind und die wir im 2.0-Mix ganz herausgenommen haben.

RecMag: Gibt es auch Instrumente in 7.1, die ihr in 5.1 bzw. Stereo entfernt habt?

Martin: Nein, Instrumente haben wir keine herausgenommen. Wenn dann nur kurz gemutet, aber eigentlich beschränkte sich das Abspecken rein auf die Effekte.

RecMag: Was ist eure Philosophie: Hardware oder Software?

Martin: Wir hatten früher extrem viele Analogsachen, aber irgendwann haben wir konsequent angefangen, unsere Hardware gegen PlugIns auszutauschen.

Giorgio: Am Anfang waren wir schon skeptisch was PlugIns angeht. Sie sind ja vom Bedienungskomfort nicht so toll wie Hardware, deshalb steht bei mir auch

noch einiges an Hardware rum, wie der Doepfer A-100. Aber man muss dann wirklich gleich im Logic aufnehmen, sonst ist der Sound weg – es gibt da eben kein Total Recall. Der Vorteil von analogem Equipment ist, dass einem nach halbstündigem herumbasteln an den Klangparametern der Sound auch etwas wert ist. Im Gegensatz dazu hat man in einer halben Stunde schon mal 1000 Sounds im PlugIn durchgeklickt und man findet nicht das, was man sucht. Man kann sich schon leicht verlieren in den ganzen Presets.

Martin: Durch die Surround-Produktionen haben wir schon größtenteils auf den Rechner gewechselt. Anders wäre es



Martin spielt das Esraj auch beim Live-Auftritt des Acts Lichtmond, bei der diesjährigen Night of the Proms.



Giorgio und Martin Koppehele können mittlerweile auf knapp 25 Jahre Erfahrung im Musikbusiness zurückblicken.

für uns auch gar nicht zu bewerkstelligen und erst recht nicht, da wir in zwei Studios parallel arbeiten. Früher mussten wir einen angefangenen Song auch immer in diesem Studio fertig machen. Jetzt ist es so: Wenn Giorgio mich fragt, ob ich nicht ein paar Ideen für einen Song hätte, dann kann ich ihn mit in mein Studio nehmen und da weiterarbeiten. Aus diesem Grund versuchen wir auch, beide Studios immer auf den gleichen Stand zu halten – sowohl Update- als auch PlugIn-technisch. Der Hall oder auch die

„Wir versuchen die beiden Studios auf dem gleichen Stand zu halten“. Martin

Effekte sind bei der Musik, die wir machen extrem wichtig und sollten daher auch automatisierbar sein. Beispielsweise bei "Wenn des Mondes Strahl", hier fallen an einer bestimmten Stelle alle Räume in sich zusammen und hinten hört man dann einen Indianergesang. Mit einem Lexicon 960 wäre eine Automatisierung in dieser Form nicht machbar. Wir müssten wieder alles neu aufzeichnen – wir sind eigentlich mehr die Realtime-Fans... (lacht). Bei uns kommt



beispielsweise der Altverb oft zum Einsatz, darauf haben wir zum Teil Impulsantworten von unseren Hardware Lexicon 960er mit drauf. Damit sind wir sehr flexibel. Wir haben uns auch Lichtmond Templates für die aufwendigen Delay- und Hall-Effekte gebaut, die ineinandergreifen.

RecMag: Mit wie vielen Audiospuren habt ihr durchschnittlich pro Song gearbeitet?

Martin: Das waren meist um die 60 - 70 Spuren. Wobei wir hier auch einige Submixes herausgerechnet und wieder in das Projekt reimportiert haben. Generell versuchen wir aber immer solange wie möglich die originalen Audiospuren aufrecht zu erhalten. Irgendwann ist dann aber auch ein Mac Pro mit Nehalem-Prozessor und allen Karten am Ende. Das war der Zeitpunkt für einen 7.1 Submix, bzw. von den Drums, den wir wieder in Logic geladen haben.

RecMag: Wie sind eure Tätigkeitsfelder abgesteckt, wer macht was?

Giorgio: Mein Part ist neben Keyboard Programming vor allem das Sounddesign, früher mit Hardware, jetzt mit Plugins. Wenn wir ein neues Plugin kriegen, gehe ich erst mal alle Presets durch und bastle mir eigene Sounds. Aber jeder macht bei uns eigentlich alles. Martin mischt meine Songs und umgekehrt, dadurch bekommt man auch ein

bisschen Abstand zum eigenen Mix. Oft läuft es auch so, dass einer sagt: „Ich hänge gerade bei Song XY. Hör doch mal rein und füge ein paar Flächen-Sounds ein“. Das ist ungemein inspirierend. Martin kümmert sich zudem auch um die Vertriebskoordination. Auch unsere Frauen sind stets in unsere Projekte involviert. Meine Frau Suna war bei Lichtmond für die Melodien und englischen Texte verantwortlich und hat auch viele Chorstimmen eingesungen. Martins Frau Gabi hat die Liebesgedichte geschrieben. Wir führen einen echten Künstlerhaushalt (lacht).

RecMag: Auf der DVD sind ja viele Gesänge, Chöre und Gitarren zu hören. Habt ihr dabei auch mit Sample Libraries gearbeitet?

Martin: Nein, sämtliche Stimmen, Chöre und Gitarren haben wir selbst aufgenommen – stammen also nicht aus der „Konserve“ (lacht). Bei „Shine on me“ waren es glaube ich 60 Spuren Chöre. Die Gitarren hat Manuel Lopez eingespielt, mit dem wir bereits in der Vergangenheit zusammengearbeitet haben. Insgesamt standen uns bei Lichtmond, neben dem Sprecher Thomas E. Killinger, noch vier Gastmusiker zur Seite.

„Alle Stimmen, Chöre und Gitarren haben wir selbst aufgenommen“ . Martin

RecMag: Kamen bei Lichtmond Surround-Mikrofon-aufnahmen zum Einsatz?

Giorgio: Nein, bei Lichtmond haben wir nur mit Einzelaufnahmen gearbeitet. Bei anderen Produktionen, wie z.B. bei Verdi's Requiem mit Plácido Domingo, haben wir zusammen mit dem Tonmeister Johannes Müller von den MSM Studios in 5.1 mikrofoniert plus Stützmikros, um den Klang der Philharmonie möglichst authentisch wiederzugeben. Hier hingegen waren wir ja völlig frei in der Klanggestaltung. Wir hätten uns mit Surround-Mikrofonaufnahmen beim Mischen eher beschränkt. Bei Ambra haben wir damals überlegt, ob wir z.B. die Chöre in Surround aufnehmen sollen, haben uns aber aus eben genanntem Grund dagegen entschieden.

Verlosung!

Gewinnt 4 Blu-Rays und 4 DVDs



Einfach E-Mail oder Postkarte mit Namen, Adresse, gewünschtem Format (Blu-Ray oder DVD) und Stichwort „Lichtmond“ an:

**info@recmag.de oder
Recording Magazin, Postfach 57,
D-85230 Bergkirchen**

**Lichtmond erscheint am 1. Oktober 2010
auf Blu Phase Media /Alive!**

Technische Details zu Lichtmond

- diskreter 7.1, 5.1 und 2.0 Surround Sound in 192 kHz und 24 bit
- bis zu 70 Single Audio Tracks pro Song in 192 kHz, 24 bit
- Full HD Animationen, 1920 x 1080 in 29,97 FPS.
- Jeder einzelne Clip hat unkomprimiert zwischen 50 - 70 GB

RecMag: Ihr habt mit den Ambra-Produktionen ja Meilensteine in Sachen Musikmischung in Surround gesetzt. Wie kam es überhaupt zu diesen Projekten?

Martin: Zuerst war die Musik in Stereo, die sehr vielen Leuten sehr gut gefallen hat. Zur damaligen Zeit hat die Musikindustrie aber noch anders funktioniert als heute. Produktionen, die aus dem Raster fielen, hat man nicht wirklich Aufmerksamkeit geschenkt – es war eher das täg-

Bei Ambra haben wir schon vieles gemacht, was man sicher bei Surround-Mischungen im Bereich Klassik oder Jazz nicht machen dürfte. Auch bei Lichtmond waren wir, was die Mischung angeht, völlig frei, da es in gewisser Hinsicht ja Fantasiemusik ist. Da kann der Sprecher auch mal von hinten kommen, oder es fliegt etwas über einen hinweg. Trotzdem gibt es einige grundsätzlich Dinge, die einfach nicht gut klingen oder nicht so funktionieren, wie man sich das gedacht hat. Beispielsweise legen wir den Bassdrum-Anteil nicht auf den Center, damit die Musik frei schwingen kann. Wenn Lead-Gesang auf dem Center liegt, sollte man nicht zusätzlich noch einen Snare-Hall auf den Center geben. Überhaupt sind Hallinformationen auf dem Center von anderen Instrumenten, außer dem aktuell wiedergegebenen, immer kritisch. Man kann sich durchaus auch einmal trauen, den Sänger trocken in den Center zu legen. Dadurch hat man eine Ortbarkeit – keine Phantommitte wie bei Stereo – und man hat Platz für die Chöre und Hallräume links und rechts. Dadurch kann man das Playback mehr öffnen. Für einen speziellen Stopp in der Musik, kann

„Hall auf dem Center, außer von dem wiedergegebenen Instrument, ist kritisch“ Giorgio

man die Basssignale stark in den LFE geben und gleichzeitig aus allen Lautsprechern kommen lassen. Dadurch kann man eine wahnsinnige Druckfront erzeugen! Es gibt in Lichtmond einige Stellen, wo man das auch spüren kann. An diesen Stellen ist auch kein Gesang und dadurch haben die Lautsprecher da die nötige Luft, sich auf die Signale einzustellen. Das ist auch wieder komplett anders als bei Stereo, wo man bedenken muss, dass der Mix im Radio funktioniert und man 70 Spuren in zwei zusammenpressen muss.

RecMag: Ihr habt Lichtmond ja auch gemastert. Was ist der Unterschied zum Mastering in Stereo?

Giorgio: Generell ist es schon ein großer Unterschied. Bei Surround kann man nicht einfach das Material durch den Summenkompressor jagen. Bei einer Pegelspitze hinten links zum Beispiel würde der komplette Pegel aller Kanäle einbrechen, das ist nicht Sinn der Sache. Wir streben immer einen guten Pegel an, wollen aber nicht den Lautstärkekrieg mitmachen, den es in Stereo gibt. In Surround kann man auch mal einen Beat ausblenden oder ganz leise ein Plätschern laufen lassen. Die Dynamik muss man zwar irgendwo auch eingrenzen, aber längst nicht so stark wie in Stereo. Deshalb sitzen bei uns die Kompressoren und Limiter pro Kanal. Sie sind zwar miteinander synchronisiert, sind aber nicht starr. Das heißt, wenn irgendwo ein Peak auftritt, fällt nicht das ganze Klangbild zusammen. Außerdem muss man beim Surround-Mastering auch kaum Frequenzen nachregeln, ganz anders als in Stereo. Verschie-



Martin kümmert sich bei Lichtmond auch um die Vertriebskoordination.

liche Hitgeschäft. Ein ehemaliger A&R der Plattenfirma, mit der wir damals sehr viel gemacht haben, ist dann zu der Filmfirma MAWA gewechselt. Er fand die Musik super, meinte aber, dass dazu noch ein Bild fehlt. Das Bildmaterial wurde damals von dem Naturfilmer Gogol Lobmayr geliefert. Als das Bild dann vorhanden war, kam der Gedanke das Ganze dann auch standesgemäß in Surround umzusetzen. Es war eigentlich eher eine Schritt für Schritt Entwicklung, über die wir rückblickend sehr froh sind.

RecMag: Könnt ihr unseren Lesern vielleicht ein paar Regeln zum Surround-Mischen an die Hand geben?

Giorgio: Das schöne am Mischen in Surround ist, dass es nach wie vor keine wirklichen Regeln gibt. Es kommt aber auch immer auf die Art der Musik an, die man produziert.



Giorgio beim Kreieren neuer Sounds – hier am analogen Modul-Synthesizer Doepfer A-100.

dene Master für unterschiedliche Veröffentlichungen, wie beispielsweise bestimmte Hit-Compilations, entfallen auch.

RecMag: Lichtmond ist ja eine audiovisuelle Produktion. Wie lief das mit den Animationen ab?

Giorgio: Nachdem die Musik komponiert war, haben wir ein Drehbuch geschrieben. Im Drehbuch stand dann, beispielsweise beim Titel "Wenn des Mondes Strahl", dass sich an einer Stelle eine magische Pflanze öffnet. Für die Umsetzung haben wir das spanische Animationsteam Imago-D beauftragt. Wie sich diese Pflanze aus dem Drehbuch dann öffnet und wie sie sich in das Musikbett einfügt, haben wir zusammen mit dem Animationsteam erarbeitet. Wir waren in ständigen Kontakt mit ihnen und haben in dieser Zeit unheimlich viel über Animation gelernt.

RecMag: Welche Instrumente spielt ihr?

Giorgio: Beide spielen wir Keyboard. Martin ist jedoch vielseitiger als ich, was aus seiner Zeit kommt, als er in diversen Bands gespielt hat. Bei unseren Live-Auftritten spielt er neben Bass auch so exotische Instrumente wie das Esraj.

RecMag: Apropos Live. Ihr präsentiert Lichtmond ja auf der diesjährigen Nokia Night of the Proms Ende des Jahres. In welcher Besetzung tretet ihr auf?

Martin: Auf der Bühne stehen wir zu viert. Giorgio mit zwei Synthesizern und ich mit Bass und Esraj. Dann noch Thomas E. Killinger als Sprecher und Saskia Phillips als Sängerin. Unterstützt werden wir dabei von dem Night of the

Proms-Aufgebot, das aus Schlagzeugern, einer Rockband, einem Chor und einem großem Symphonieorchester besteht. Dazu kommt noch eine Wahnsinns Lightshow.

RecMag: Abschließend würde uns noch interessieren wie lange ihr an Lichtmond gearbeitet habt?

Martin: Wir haben vor zwei Jahren angefangen die ersten Songs zu schreiben. Aber richtig losgelegt haben wir im

„Wir haben in dieser Zeit viel über Animation gelernt“ Giorgio

Januar/Februar letzten Jahres. Zu Beginn haben wir noch andere Produktionen nebenher gemacht, aber seit diesem Jahr gilt unsere Konzentration überwiegend Lichtmond. Der Zeitaufwand für ein Projekt dieser Art ist sicher vier bis fünfmal so hoch wie für ein normales Album. Wenn ich schätze wie lange es gedauert hätte, Lichtmond in einem Stück zu produzieren, würde ich sagen so knapp ein Jahr.

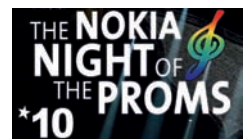
RecMag: Wir bedanken uns für eure Zeit und das interessante Interview und wünschen euch viel Erfolg mit dem Projekt Lichtmond!



Der Autor
Markus **Limmer**

Ausgebildeter
Tontechniker und
Mitglied der RecMag-
Redaktion.

Lichtmond Live



Auf der Nokia Night of the Proms 2010 könnt ihr den Act Lichtmond auch Live sehen. Weitere Infos sowie die Tourdaten zur Night of the Proms findet ihr unter www.notp.com oder unter

www.lichtmond.com